

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 67

1987

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

gesagt bietet der Band nicht weniger als 7 verschiedene Indices (Articles, Necrologies, General, Councils and Synods, Papal Letters, Initia, Manuscripts), unter denen der breit angelegte Namen- und Sachindex („General“) sowie das sorgfältige Verzeichnis der vielen Hundert Handschriften besonders hervorzuheben sind. Diese *clavis canonum* verschafft uns also einen bequemen Zugang zur Forschungsarbeit von drei Jahrzehnten, in denen das Bulletin zum führenden internationalen Fachorgan für mittelalterliche Kanonistik geworden ist. Eins seiner größten Verdienste ist die Öffnung der ehemaligen „Geheimwissenschaft“ für Historiker fachfremder Disziplinen und Interessen, die durch den vorliegenden Indexband weiter gefördert wird. Dem Team in Berkeley kann man für die entsagungsvolle Arbeit, die darin steckt, nicht genug danken. Sein spiritus rector hat damit einen weiteren Beweis seines Weitblicks geliefert.

M. B.

Louis Duval-Arnould, La constitution „Cum inter nonnullos“ de Jean XXII sur la pauvreté du Christ et des Apôtres: Rédaction préparatoire et rédaction définitive, Archivum Franciscanum Historicum 77 (1984), S. 406–420. – Nach der Jacqueline Tarrant zu verdankenden Edition der Extravaganzen Johannes' XXII. (vgl. QF 66, S. 429f.) erfahren wir nun nähere Einzelheiten über die Entstehung des vorletzten Stücks dieser kanonistischen Sammlung. Verf. hat in dem vom Papst eigenhändig annotierten Codex Vat. lat. 3740 einen bisher übersehenen Entwurf gefunden, dessen Formulierungen sich erheblich von der endgültigen Fassung vom 12. Nov. 1323 unterscheiden. Nimmt man noch hinzu, daß Emil Göller schon vor achtzig Jahren zeigen konnte (RQ 22, 1908, S. 143–146), wie eben diese Konstitution von Kammerklerikern vor der Kathedrale von Avignon verlesen und drei Tage lang unter Bewachung an der Kirchentür angeschlagen wurde, so haben wir hier ein Paradebeispiel, an dem wir den Weg einer päpstlichen Konstitution von Entwurf, Beratung und Abänderung über die Publikation bis zur kanonistischen Verarbeitung im einzelnen verfolgen können.

M. B.

Die Konzilien der karolingischen Teilreiche, 843–859, hg. von Wilfried Hartmann, MGH, Concilia 3, Hannover (Hahn) 1984, XXX, 653 S., DM 248. – Es ist ein dreiviertel Jahrhundert her, daß der von A. Werminghoff bearbeitete 2. Bd. der Concilia-Reihe der MGH erschienen ist (1906). Die Fortsetzung der Reihe mit ihrem repräsentativen 3. Bd. ist deshalb als bedeutsames Ereignis in der Geschichte der Konzilienforschung zu vermerken. Von 48 erfaßten, zum Teil nur aus indirekten Nachrichten bekannten, chronologisch angeordneten Konzilien fanden weitaus die meisten im west-

fränkischen Teilreich Karls des Kahlen statt, vier im ostfränkischen Teilreich Ludwigs des Deutschen und acht in Italien, davon sechs in Rom. In einem Anhang wird von Marlene Polock und Herbert Schneider die vermutlich gefälschte römische Synodalurkunde von 850 untersucht. Die Editionen samt archivalischen Einleitungen und sechs Registern stehen auf dem Stande der MGH-Perfektion. Tilmann Schmidt

Carmela Urso, *Momenti di Storia merovingia*, Palermo (C.V.E.C.M.) 1984, 113 S., Lit. 10000. – Enthält zwei Studien der Vf., von denen die erste: „Di taluni aspetti dell'economia merovingia“ im wesentlichen schon aus dem Jahre 1979 stammt. Dort versucht U. unter den Kapiteln: *Il commercio* (S. 9 ff.), *I mercanti* (S. 48 ff.) und *Artigianato e industria* (S. 57 ff.) die Wirtschaftsentwicklung unter den merowingischen Königen zu charakterisieren, den Aufbau nach dem Zusammenbruch der Strukturen des Römerreiches in Gallien und dem folgenden Niedergang. Die zweite Studie: „Sulla condizione degli schiavi nell'età merovingia“ (S. 65 ff.) versucht die neue rechtliche und soziale Situation der Unfreien im Merowingerreich zu bestimmen, den Unterschied dieser sozialen Schicht zu den Sklaven im Römerreich aufzuzeigen. Der reiche Anmerkungsapparat und die umfangreiche Literaturliste zeigen eine gute Beherrschung der Quellen und der vielsprachigen Literatur zu den Problemen dieser Epoche. W. K.

Gerd Althoff u. Joachim Wollasch (Hg.), *Die Totenbücher von Merseburg, Magdeburg und Lüneburg*, MGH, *Libri Memoriales et Necrologia* NS II, Hannover (Hahn) 1983. XLIX, 50 S. mit Tafeln, DM 120. – QFIAB 65 (1985), S. 471, habe ich zum Band I der neuen Serie der MGH Stellung genommen. Die dort beschriebenen Editions-kriterien sind auch bei dem hier vorliegenden Band II angewendet worden. In der Einleitung (S. XI–XLIX) beschreibt J. W. die Geschichte der Beschäftigung mit der Memorialüberlieferung mit speziellem Akzent auf die vorgelegten Zeugnisse (S. XI–XIX). G. A. steuert Beobachtungen zu den Necrologhss., ihre Anlage und zu den eingetragenen Personen bei (S. XX–XXXVII). Hinweise zur Benutzung der Register gibt G. A. und Dieter Geuenich (S. XXXVIII–XLIV), wobei G.'s Bemerkungen (S. XLII ff.) zum Namengut dem Nichtlinguisten eindrucksvolle neue Aspekte öffnen, die hier allerdings nur an fast ausschließlich germanischem Bestand exemplifiziert werden konnten. Dem Verzeichnis der Quellen und Literatur folgen (S. 3–50) die Register: ein alphabetischer Gesamtindex, ein lemmatisiertes Personennamenregister mit Anmerkungen über unsichere Lesungen und über hervorgehobene und mit Zusätzen versehene Namen, Nachweise der mit Amts- oder Standesbe-